



Der Verein Behinderten-Reisen Zürich schwört auf Mercedes-Benz.

7. November 2014

Schlieren – Zu Fuss, mit dem Velo, dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit zu fahren, ist für die meisten alltäglich. Kaum vorstellbar, dass dies für einige Menschen unmöglich ist. Der Verein Behinderten-Reisen Zürich mit Sitz in Albisrieden bietet Menschen, die eine Behinderung haben, seit 1992 einen Fahrdienst. Im Zusammenhang mit dieser Dienstleistung hat der Verein seine eigene Flotte erst kürzlich wieder um je einen neuen Mercedes-Benz Vito und einen Sprinter erweitert.

Die Nachfrage nach den speziellen Transportdienstleistungen des Vereins Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ) ist gross – und vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung übrigens auch stark zunehmend: Mit nicht weniger als 19 Fahrzeugen führen heute die über 80 Fahrer, die sich aus zwei Festangestellten und einer Vielzahl von Freiwilligen, Zivildienstleistenden und Menschen in Arbeitslosenprogrammen zusammensetzen, weit über 12'000 Fahrten durch. Dabei legen sie jährlich die imposante Strecke von über 17 Erdumrundungen zurück. Neben den regelmässigen Schulfahrten und Pendelfahrten zu Arbeitsstätten im Raum Zürich übernimmt der VBRZ auch Einzelfahrten zu Kuraufenthalten oder an Ferienorte in der ganzen Schweiz. „Für kleinere Transporte stehen unsere Fahrer ebenfalls zur Verfügung. Sie helfen auch gerne im Alltag mit, zum Beispiel bei Einkäufen oder Behördengängen“, erklärt Geschäftsleiter Martin Egli. Der VBRZ zählt mittlerweile 335 Mitglieder – Fahrgäste und Sympathisanten des Vereins. Dank ihren Beiträgen sowie den Einnahmen aus den Transportdienstleistungen kann sich der Verein erhalten. Da der VBRZ nicht gewinnorientiert ist, werden Spenden lediglich für Ersatzinvestitionen in Fahrzeuge und in die Infrastruktur verwendet – zwei sehr wichtige Punkte, auf die sie angewiesen seien, wie Egli ausführt: „Um einen Minibus behindertengerecht umzubauen, muss man mit 70'000 bis 80'000 Franken rechnen.“



Mercedes-Benz

Zu den jüngsten beiden Fahrzeugen, je einem neuen Mercedes-Benz Vito und einen Sprinter, ist der VBRZ auf eine ganz einfache Art und Weise gekommen: „Als ich vor vielen Jahren, damals war ich selber noch Zivildienstleistender, zum ersten Mal mit dem VBRZ in Kontakt kam, wurde ich im Rahmen einer Fahrzeugbeschaffung mit einer Empfehlung konfrontiert, die mir sofort eingeleuchtet hat. Und zwar war sie so einfach wie bestechend: Kauf Dir etwas Anständiges – das hält länger!“, erläutert Martin Egli. „Als ich dann beim VBRZ startete, stellte ich fest, dass der Wagenpark überaltert war – im Schnitt waren die 12 Fahrzeuge über sechs Jahre alt. Nachdem ich mich an die genannte Empfehlung erinnerte, baute ich unsere Flotte innerhalb von nur zwei Jahren auf 19 aus – und drückte dabei das Durchschnittsalter der Fahrzeuge auf unter 3 Jahre. Dass wir mit Mercedes-Benz immer sehr gute Erfahrungen machen durften, spiegelt sich auch in unserem aktuellen Fahrzeugpark: Wir verfügen heute über ein Dutzend moderner Vitos, eine knappe Handvoll ebenso moderner Sprinter und zwei Personenwagen.“

Sowohl der Vito als auch der Sprinter wurden von Waldspurger + Bühlmann, einem in Mägenwil domizilierten Spezialisten für qualitativ hochstehende Fahrzeugaus- und -umbauten, für den VBRZ hergerichtet. „Es gibt in der Schweiz einige Firmen, die Umbauten, wie wir sie benötigen, ausführen. Mit Waldspurger + Bühlmann arbeiten wir nun aber bereits seit einigen Jahren erfolgreich zusammen, weil sie nicht nur sehr flexibel sind und über ein grosses Know-how im Umgang mit Mercedes-Benz-Fahrzeugen verfügen, sondern auch immer auf dem neuesten Stand sind. Für uns sind moderne, innovative Partner sehr wichtig – zum Wohl unserer Kunden wollen wir nämlich immer über die aktuellsten Entwicklungen, zum Beispiel im Bereich Sicherheitsvorkehrungen, im Bild sein“, meint Egli.

Da der VBRZ kein Geld für Werbung ausgibt, ist er auch entsprechend wenig bekannt. Warum die Nachfrage trotzdem steigt, erklärt sich Egli folgendermassen: „Wir versuchen immer mehr zu geben, als nur die Fahrt an sich. Das heisst, uns geht es nie um den eigenen Profit, sondern vor allem um das Wohl unserer Kundschaft.“ So habe er sich zum Beispiel auch dafür eingesetzt, das erste Lovemobile für Menschen mit Behinderungen an der Street Parade zu ermöglichen. Nachdem der Antrag wegen Sicherheitsbedenken abgelehnt wurde, haben sich Vertreter der Stadtpolizei, des Vereins Street Parade und Martin Egli kürzlich zusammengesetzt. Dabei wurde besprochen, welche Sicherheitslücken geschlossen werden müssen, damit das Lovemobile im Sommer 2015 eine zweite Chance erhalte. „Doch das ist Zukunftsmusik! Im Moment freuen wir uns über die hervorragende Zusammenarbeit mit unseren Partnern Mercedes-Benz und Waldspurger + Bühlmann – ein super Trio!“